



Badisches Landesmuseum Karlsruhe (Hg.)

Die Perser Am Hof der Großkönige

Darmstadt: wbg Philipp von Zabern 2021

136 S., 28,00 €

ISBN 978-3-8053-5276-5

Benedikt Collinet (2021)

In der europäischen Geistesgeschichte nimmt das Reich der Achämeniden oder in unserem Sprachgebrauch „Perserreich“ (parsim = Selbstbezeichnung; Perser = Gräzisierung) eine Randstellung ein. Sie werden seit der Antike als dem Alexanderheer unterlegte Großmacht geschildert, die degeneriert auf ihrer Macht saß und als solche zum Stereotypen für den unterlegenen und korrupten Asiaten bzw. Araber diente. Die Perser wurden nur als Fremd- und Feindvolk gesehen und lange Zeit in der Forschung zum Mittelmeerraum an den Rand gedrängt. Anders sieht es in der Bibel aus, da die Perserzeit als erlösendes Moment aus dem Babylonischen Exil in der Hebräischen Bibel betrachtet wurde und wichtige Orte wie Susa oder Ekbatana in späten Schriften auftreten.

2021 hätte es eine Doppelausstellung in Karlsruhe zu den Persern und in Teheran zu den Griechen und Römern der Antike geben sollen, welche das museumspädagogische Anliegen von Völkerverständigung hatte. Die alten Stereotypen sollten markiert und relativiert werden. Dieses Projekt musste wegen CoVid-19 verschoben werden, die vorliegende und eine weitere Publikation sollen jedoch, so das Anliegen des Buches, wenigstens einen kleinen Ausgleich der Mühen schaffen und der Öffentlichkeit einen Zugang zum Thema und der Antikensammlung ermöglichen (Vorwort; S. 8f.; 121f.).

Der Band enthält neben den 24 Expert:innen-Artikeln eine große Zahl an Abbildungen, die von Exponaten des Museums über historische Photographien bis hin zu Rekonstruktionen von Gebäuden und aktuellen Fotos alles enthalten. Er ist vom Stil her gut

lesbar und eingängig für alle interessierten Leser:innen. Hinweise auf die Gefahren der politischen Vereinnahmung antiker Traditionen (westliche Überlegenheit S 15; „Arier“ S. 19) treten im Buch immer wieder auf und helfen, falsche Vorstellungen von Heroentum und vermeintlicher Überlegenheit bzw. Demokratie-Bestrebung zu relativieren und das Bild des Gegenübers zu bereinigen.

In der Einleitung wird erläutert, dass das höfische Leben und die drei Hauptstädte Susa (bes. d. Apadana-Palast), Parsagadae (bes. die Gärten) und Persepolis im Fokus des Bandes liegen (S. 8). Diese Städte werden in eigenen Artikeln beschrieben (S. 84-86; 89-93; 104-107) und durch einen Beitrag zum regionalen Zentrum Tappe Rivi (111-115) als Vergleichsgröße ergänzt. Das besondere Interesse an Persepolis und ein Porträt zum archäologischen Entdecker Ernst Herzfeld begleiten das Kapitel (S. 94-103). Auch das Wegenetz (32-39) und mit ihm verbundenen Handelsbeziehungen, Währungen und Siegel werden präsentiert (40-45; 123-129), wobei die Katastrophe in einem Salzbergwerk besonders spannend zu lesen ist (116-120).

Einen weiteren Bereich bilden die Informationen zu den Königen selbst (S. 10-20), ihrem Hofzeremoniell, Prunk- und Machtbewusstsein, z.B. in Relief-Darstellungen als Sieger, Richter, Held oder Audienzgeber (S. 21-26; 66-71; 78-83) oder in der Farbgebung ihrer Gebäude (S. 60-65).

Das immer wieder erweiterte Monument von Bisotun (S. 27-31) enthält eine Vielzahl typischer Elemente, welche die Überlegenheit des souveränen Herrschers im Alten Orient belegen sollen. Er ist größer als alle anderen Figuren, trägt einen Kriegsbogen als Zeichen der Stärke und erhält einen Ring als Herrschaftssymbol vom Hauptgott (hier Ahuramazda, der Sonnengott). Seinen Fuß setzt er in den Nacken besieger Feinde, die darüber hinaus in Fesseln dargestellt wurden. Die Besonderheiten der persischen Darstellung sind dabei das Fehlen einer Hörner-/Strahlenkrone beim König, d.h. er ist keine Gottheit, die Darstellung des Sonnengottes nach zoroastrischer Tradition und die umfangreiche Inschrift in den drei Reichssprachen (elamitisch, neubabylonisch; altpersisch). Die Inschriften dieses Monuments halfen dabei, Keilschrifttexte entziffern zu können und sind daher von unschätzbarem historischem Wert (S. 58f.).

Die vielfältigen Herausforderungen im pluralen Vielvölkerstaat haben mit den Satrapien und ihrer subsidiären Verwaltungsform ein eigenes Administrationssystem entwickelt (S. 46-54). Ein Beispiel dieser Besonderheiten ist die Grabkultur (S. 72-77), die hier exemplarisch skizziert werden soll. Shahrokh Razmjou beschreibt in diesem Abschnitt einerseits die „Türme des Schweigens“, eine zoroastrische Einrichtung. Auf das Dach von Türmen werden die Toten gelegt, um von den Vögeln abgenagt zu werden, bevor man die Knochen einsammelt und in ein Ossuarium bringt. Diese vermutlich eher seltene Form der Bestattung ist ebenso regional, wie die Pyramidenhügel der Nomaden, die Wachs Balsamierung, die Flüssigkonservierung und die Mumifizierung

nach ägyptischem Vorbild. Es gab außerdem Beinhäuser, Sarkophage aus verschiedenen Materialien, Grabinschriften und/oder –beigaben. Die persischen Könige weisen dabei zwei Besonderheiten auf. Sie wurden „in der Höhe“ begraben, d.h. in Felsengräbern oder falls, dies nicht möglich ist, in einer Kammer mit Giebeldach die auf einem Stufenpodest stand, was vermutlich eine Art Reinheitsgebot erfüllte und zugleich zu teils monumentalen Gräbern mit riesigen Reliefs führte. Zweitens sind die Gräber in Persepolis in einer Nekropole organisiert und haben damit, ähnlich zur ägyptischen Tradition, nicht nur eigene Riten, sondern auch ein eigenes „Wohn“-System mit eigenen Wächtern und regelmäßigen Opfergaben.

Für die Bibelwissenschaft besonders relevant sind die zahlreichen Informationen über König Kyros im ganzen Band, die Begegnungen und Kämpfe der hellenistischen Zeit, die Palastgärten als Vorbilder des Paradieses (S. 10) und Detailinformationen wie die Lage des angenommenen Daniel-Grabes in Susa (S. 84) und der eigene Beitrag zu Ekbatana, das aus den deuterokanonischen Schriften bekannt ist (S. 108-110). Aber auch das grundsätzliche Gefühl für persisches Denken gehört zum kontextuellen Wissen rund um die Bibel und ihre Entstehung und erlaubt bestimmte theologische Motive und Ideen einzuordnen und besser zu verstehen.

Der Band ist akademisch hochwertig und zugleich eingängig gearbeitet (Science-to-Public) und ist mit seinem verhältnismäßig günstigen Preis ein gutes Geschenk für alle, die sich für antike Hochkulturen, Architektur oder den östlichen Mittelmeerraum oder auch die Geschichte des heutigen Iran interessieren.

Zitierweise: Benedikt Collinet. Rezension zu: *Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Die Perser. Darmstadt 2021*
in: bbs 11.2021
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2021/BLK_Perser.pdf